

»Wir waren davon überzeugt, es besser zu machen«

Die TeleSys-Gründer Gerhard Förtsch (66) und Herbert Müller (64) blicken auf die Anfänge ihres Unternehmens zurück, erzählen von den Herausforderungen des Wachstums und der Nachfolgeregelung. Zudem verraten sie, womit sie heute ihre Zeit verbringen.

Die Gründung: Ein mutiger Schritt

Zurück ins Jahr 1995: Wie kam es zur Gründung von TeleSys?

Gerhard Förtsch: Herbert und ich kennen uns seit 1981, als er als Keyboarder in meine Band »Pfof'n« einstieg. Beruflich waren wir damals beide in großen Konzernen tätig – Herbert im Produktmanagement bei Philips, ich im technischen Bereich bei Siemens.

Herbert Müller: Wir waren überzeugt, dass wir das besser machen können. Nach intensiver Vorbereitung und mit einem soliden Businessplan gründeten wir am 23. Dezember 1994 die TeleSys Kommunikationstechnik GmbH.

Technologische Meilensteine

Welche technologischen Entwicklungen haben die Branche in den letzten 30 Jahren am meisten verändert?

Förtsch: Der Wandel von analoger Telefonie über ISDN hin zur IP-Kommunikation war entscheidend. Ich erinnere mich an einen CeBIT-Messestand eines kleinen deutschen Anbieters, der als Pionier der IP-Telefonie live alte Telefonanlagen zertrümmerte – ein schockierender, aber einprägsamer Moment!

Müller: Das war cleveres Marketing! Aber tatsächlich hat sich auch technologisch viel getan: Der Aufbau von Firmennetzwerken – erst mit Novell, später mit Windows NT – sowie der Durchbruch von CTI (Computer Telephony Integration) haben die Branche geprägt. Wir haben hier frühzeitig innovative Lösungen entwickelt und veredelt.

Kundenanforderungen im Wandel

Wie haben sich die Anforderungen der Kunden seit den Anfangsjahren verändert?

Förtsch: Zunächst einmal sind Grundbedürfnisse gleich geblieben: Kunden erwarten Erreichbarkeit, Service und kompetente Beratung. Wer mit gutem Service überzeugt, setzt sich durch. Ein großer Vorteil für TeleSys war unsere eigene Softwareentwicklung – so konnten wir über den Tellerrand hinausschauen und Lösungen bieten, die woanders nicht zu beziehen waren.

Müller: Ganz am Anfang lag unser Fokus stark auf Serviceleistungen. Kunden wollen aber umfassende Lösungen aus einer Hand, kombiniert mit fundierter Branchenkenntnis. Das haben wir rechtzeitig erkannt und zu unserer Kernkompetenz gemacht.

Wachstum als Herausforderung

TeleSys ist kontinuierlich gewachsen und beschäftigt heute rund 70 Mitarbeiter. Wie wichtig war dieses personelle Wachstum für den Erfolg?

Förtsch: Wachstum und Erfolg gehen Hand in Hand. Mit zunehmender Unternehmensgröße mussten wir neue Strukturen etablieren – ein spannender, aber auch herausfordernder Prozess.

Müller: Die ersten Personalaufstockungen waren einfach, doch mit jedem weiteren Mitarbeiter wurde es komplexer. Wir mussten lernen, unterschiedliche Persönlichkeiten zu verstehen und wurden beide zu Moderatoren innerhalb unseres Unternehmens.

Nachfolge in der Familie

Sie haben das Unternehmen frühzeitig an Ihre Kinder übergeben. War das von Anfang an Ihr Plan?

Förtsch: Wir haben tatsächlich schon frühzeitig darüber nachgedacht und das war gut so. Als mittelständischer Unternehmer hat man drei Möglichkeiten: die Nachfolge innerhalb der Familie, die Übernahme durch Mitarbeiter oder den Verkauf. Wir hatten Glück – unsere Kinder hatten Interesse. Wir ließen ihnen Zeit für ihre Entscheidung, und es hat sich als die richtige Wahl erwiesen.

Müller: Mein ältester Sohn zeigte nach einigen Stationen in der Bank und nach Abschluss seines berufsbegleitendem Studiums Interesse und begann mit einem Praktikum bei TeleSys. Später baute er den Softwarevertrieb auf und gewann so Akzeptanz im Team. Es hätte aber auch anders kommen können, und das hätte ich ebenso respektiert.

Ruhestand – aber nicht stillstehen

Sind Sie noch regelmäßig im Unternehmen, oder genießen Sie den Ruhestand in vollen Zügen?

Förtsch: Ich komme nur noch, wenn es etwas zu essen gibt! (lacht) Ansonsten treibe ich Sport, reise mit meiner Frau, engagiere mich im Lions Club Bamberg und beim „Bamberger Tisch“ – einem Unternehmernetzwerk, das ich ins Leben gerufen habe. Und natürlich spiele ich Gitarre in der Band »Red SOGS«, mit der wir Rock- und Tanzmusik machen.

Müller: Wir haben fünf gesunde Enkel. Meine Frau und ich reisen gerne und interessieren uns für fremde Länder und Kulturen. Musik spielt weiterhin eine Rolle in meinem Leben. Ich finde, man muss loslassen können – und ich blicke dankbar auf die gemeinsame Zeit zurück.